

STIFTUNG  
BUNDESPRÄSIDENT-  
THEODOR-HEUSS-  
HAUS

Angela Hermann

„In 2 Tagen wurde  
Geschichte gemacht“

Über den Charakter und Erkenntniswert  
der Goebbels-Tagebücher

## Zur Publikation

Die Tagebücher von Joseph Goebbels, ein einzigartiges Selbstzeugnis eines führenden Nationalsozialisten, stießen seit jeher in Forschung und Publizistik auf größtes Interesse. In zahlreichen Artikeln, Büchern oder Filmen wurden die täglichen Notate Goebbels' beschrieben und zitiert. Viele Autoren haben den hohen Wert der Quelle gepriesen, andere befürchtet, die Tagebücher seien gefälscht, während wieder andere vor ihrer möglichen propagandistischen Wirkung gewarnt haben: Hatte Goebbels nicht als Meister der propagandistischen Verdrehung der Wahrheit gegolten? Die Autorin stellt diese außergewöhnliche Quelle in ihrer Eigenart sowie in ihrer Überlieferungs- und Publikationsgeschichte vor. An zahlreichen Beispielen belegt sie ihre Erkenntnisse zu dieser Quelle und die Bedeutung der Tagebücher für die Forschung. Sie vertritt die These, dass die Tagebücher zwar ein subjektives, aber authentisches, privates und ausgesprochen aussagekräftiges Zeugnis darstellen, das bei der Klärung vieler offener Fragen zur nationalsozialistischen Zeit helfen kann.

## Die Autorin

Angela Hermann, geb. 1975 in Schwabach, studierte an der Ludwig-Maximilians-Universität München die Fächer Geschichte, Germanistik und Politische Wissenschaften. Seit 1999 arbeitet sie an der wissenschaftlichen Ausgabe der Tagebücher von Joseph Goebbels mit, einem Forschungs- und Editionsprojekt des Instituts für Zeitgeschichte, München, unter der Leitung von Dr. Elke Fröhlich. Nach ihrem Magisterabschluss im Sommer 2002 wurde sie am Institut für Zeitgeschichte als wissenschaftliche Mitarbeiterin angestellt, wo sie mehrere Bände des Tagebuchs des Reichspropagandaministers bearbeitete. Daneben widmete sie sich den Forschungen für ihre Dissertation bei Prof. Dr. Hans Günter Hockerts zum Thema: „Die Tagebücher von Joseph Goebbels als historische Quelle“. Die Arbeit steht kurz vor dem Abschluss.

## „In 2 Tagen wurde Geschichte gemacht“

Über den Charakter und Erkenntniswert der Goebbels-Tagebücher\*

### 1. Zur Problematik der Tagebücher von Joseph Goebbels<sup>1</sup>

Am 1. April 1933, wenige Wochen nach der nationalsozialistischen Machtübernahme, fand reichsweit ein Boykott jüdischer Geschäfte, jüdischer Warenhäuser, Ärzte und Rechtsanwälte statt. Dieser Boykott war von Hitler selbst angeordnet und zuvor im Reichskabinett besprochen worden.<sup>2</sup> Hierzu wurde der seinerzeitige Vizekanzler, Franz von Papen, 1946 vor dem Nürnberger Gerichtshof befragt. Die Ankläger konfrontierten Papen mit einem Auszug aus der von Goebbels 1934 veröffentlichten Tagebuchpublikation „Vom Kaiserhof zur Reichskanzlei“. Diese Publikation ist zwar nicht als Original-Tagebuch zu betrachten, da sie von Goebbels selbst bearbeitet und herausgegeben wurde, aber sie wurde damals so behandelt und basiert auf seinen Tagebucheinträgen. In dieser Publikation schrieb Goebbels: „Der Boykottaufruf wird von der ganzen Regierung gebilligt“.<sup>3</sup> Papen, der vor dem Kriegsverbrechertribunal als Angeklagter saß, erklärte daraufhin, diese Behauptung von Goebbels sei „eine Lüge“.<sup>4</sup> Im entsprechenden Original-Tagebuch, das aus noch ungeklärten Gründen beim Prozess nicht verwandt wurde, lautet diese Passage ganz ähnlich: „Boykottaufruf von der Regierung gebilligt“ (FTG, 30.3.1933). Ein genauerer Blick in die Quellen lässt erkennen, dass Goebbels in seinem Tagebucheintrag keineswegs gelogen hat. Vielmehr hatten Papen und sein Anwalt Egon Kubuschok das Tagebuchnotat bewusst fehlinterpretiert, um es vor dem Kriegsverbrechertribunal als unwahr zurückweisen zu können.<sup>5</sup>

Durch die Verwendung von Goebbels' „Kaiserhof“-Publikation als Dokument der Anklage und die damit einhergehende Zurückweisung durch die Beschuldigten wurde das Tagebuch von Goebbels von vornherein als glaubwürdige Quelle diskreditiert. Der frühere Reichsbankpräsident und Wirtschaftsminister Hjalmar Schacht musste sich vor dem Gericht wegen einer anderen Passage dieser Publikation rechtfertigen und äußerte ironisch: „Ich hätte nie erwartet, dass dieser Wahrheitsapostel Goebbels hier noch einmal gegen

mich mobilgemacht werden könnte.“ Auch in diesem Fall lässt sich zeigen, dass Goebbels' Tagebucheintrag der Wahrheit entsprach.<sup>6</sup> Papen und Schacht widersprachen, im Zwang, sich verteidigen zu müssen, also nicht nur dieser Tagebuch-Publikation, sondern sie bezichtigten auch Goebbels generell der Lüge. Der frühere Goebbels-Mitarbeiter Hans Fritzsche, der bei Kriegsende die Rundfunkabteilung des Propagandaministeriums geleitet hatte und in Nürnberg stellvertretend für Goebbels angeklagt wurde, entwickelte daraus eine regelrechte Strategie. Fritzsche gab sich selbst den Kriegsplänen und Verbrechen gegenüber ahnungslos und führte Beispiele an, wie er und seine Kollegen von Goebbels und dem NS-System belogen worden seien.<sup>7</sup> Diese Taktik war durchaus Erfolg versprechend, schließlich wurde von den Alliierten, die sich während des Krieges mit den Aktivitäten des Propagandaministeriums auseinanderzusetzen hatten, die NS-Propaganda ebenfalls als Lügenpropaganda zurückgewiesen. Zudem konnte Goebbels vor dem Nürnberger Tribunal nicht mehr befragt werden, nachdem er es – übrigens als einziger führender Nationalsozialist – kurz vor Kriegsende vorgezogen hatte, mit seiner ganzen Familie in den Tod zu gehen. Und tatsächlich kam Hans Fritzsche mit seiner Strategie in Nürnberg durch und wurde – genau wie Franz von Papen und Hjalmar Schacht – von dem Internationalen Gerichtshof freigesprochen.<sup>8</sup>

Auch in den frühen Biographien der Nachkriegszeit wurde Goebbels in ähnlicher Weise dargestellt: mal war Goebbels ein Opportunist, mal ein gerissener Intellektueller, stets aber ein Lügner, gelegentlich der „Teufel“ selbst oder immerhin der „Dämon“ der Hitler-Diktatur.<sup>9</sup> Diese frühen Schriften wurden zumeist von ehemaligen Mitarbeitern oder Weggefährten verfasst, die offensichtlich das Ziel verfolgten, ihren Anteil an Schuld zu minimieren, indem sie Goebbels als besonders klug, genial, hinterhältig und verlogen darstellten. Kurzum: sie, seine Mitarbeiter oder Weggefährten, seien nicht in der Lage gewesen, die teuflischen Machenschaften von Goebbels zu durchschauen.<sup>10</sup> Da diese Bücher aus dem direkten Umfeld von Goebbels stammten, galten sie als besonders glaubwürdig und bestimmen, sehr zum Leidwesen der Forschung, noch heute das Goebbels-Bild.

## 2. Die Quelle, ihre Überlieferungs- und Publikationsgeschichte

Die Tagebücher von Joseph Goebbels wurden, wie dargelegt, von durch Eigeninteressen geleiteten Zeitgenossen aus strategischen Gründen in ihrer Glaubwürdigkeit in Frage gestellt. Zudem galt der Propagandaminister Goebbels gemeinhin als Lügner, sodass seine Aufzeichnungen und Diktate vielen von vornherein fragwürdig erschienen. Eine weitere Ursache für die früher gelegentlich geäußerte Ablehnung besteht in der ungewöhnlichen Überlieferungsgeschichte der Tagebücher. Nach dem Zweiten Weltkrieg tauchten immer wieder neue Fragmente auf, teils aus amerikanischen Beständen, teils aus DDR- oder sowjetischer Provenienz, jüngst aus einem französischen Archiv.<sup>11</sup> Wie kam es dazu?

Goebbels führte vom 17. Oktober 1923 bis 8. Juli 1941 ein handschriftliches Tagebuch, vom 9. Juli 1941 bis mindestens 9. April 1945 diktierte er sein Tagebuch. Sein handschriftliches Tagebuch umfasst 6.783 Seiten in 23 Wachstumskladde. Diese Bücher sind wenig größer als ein DIN-A5-Schulheft, aber sehr viel umfangreicher. Sein diktiertes Tagebuch besteht aus mindestens 36.000 DIN A4-Blättern. Dieser Umfang erstaunt, doch wurden die Diktate in einer übergroßen Schrifttype mit ungewöhnlich breiten Zeilenabständen und Seitenrändern niedergeschrieben. Ab 1944, bei näherrückenden Fronten und zunehmenden Luftkriegsschäden, ließ Goebbels seinen gesamten Tagebuchbestand, also die handschriftlichen Bücher und die diktierten Blätter, durch ein neu entwickeltes Verfahren sichern, ein Vorläuferverfahren der heutigen Mikrofiches, die damals nicht aus Kunststoff, sondern aus beschichtetem Glas bestanden. Auf jeder dieser Glasplatten, mit 9 x 12 cm etwas kleiner als eine Postkarte, sind 45, manchmal 50 Seiten Tagebuch abgelichtet.

Bei Kriegsende existierten die Goebbels-Tagebücher also in Form von handbeschriebenen Büchern für die Jahre 1923 bis 1941, den Diktaten in Papierform für die Zeit von 1941 bis 1945 und den Glasplatten für den gesamten Zeitraum. Diese verschiedenen Materialien lagen im Mai 1945 an unterschiedlichen Orten: die handschriftlichen Kladden und die Diktate befanden sich wahrscheinlich im sog. „Führerbunker“ unter der Reichskanzlei, einige Teile möglicherweise auch im Propagandaministerium, wo sie mikrokopiert worden waren. Die Glasplatten waren in der Nähe von Michendorf bei Potsdam

## Stiftung Bundespräsident-Theodor-Heuss-Haus

Die Stiftung Bundespräsident-Theodor-Heuss-Haus, eine parteiunabhängige Stiftung der Bundesrepublik Deutschland, betreibt zeitgeschichtliche Forschung und politische Bildung. Im Mittelpunkt stehen dabei Leben und Werk des ersten Bundespräsidenten, Theodor Heuss (1884-1963). Theodor Heuss engagierte sich seit Anfang des 20. Jahrhunderts aktiv im politischen und kulturellen Leben – als liberaler Politiker und Parlamentarier, als Journalist und Historiker, als Redner und als Zeichner. In einem Jahrhundert, das geprägt wurde von zwei Weltkriegen, von autoritären und totalitären Regimes und der Konfrontation der Ideologien, steht Heuss für eine rechtsstaatliche und demokratische Tradition in Deutschland. Als erstes Staatsoberhaupt nach der nationalsozialistischen Diktatur fiel Heuss daher die schwierige Aufgabe zu, das demokratische Deutschland nach innen und außen zu festigen und glaubwürdig zu repräsentieren.

An diesen vielfältigen Lebensbezügen von Theodor Heuss orientiert sich die wissenschaftliche und pädagogische Arbeit der Stiftung: das Theodor-Heuss-Kolloquium zu Themen der Zeitgeschichte, Seminare zur politischen Bildung und die politisch-kulturellen Veranstaltungen. In den Stiftungsräumen stehen der interessierten Öffentlichkeit der umfangreiche Nachlass von Theodor Heuss und eine Bibliothek zur Verfügung, die sowohl Heuss' vollständiges publizistisches Werk als auch Literatur zur deutschen und europäischen Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts umfasst. Der Nachlass bildet die Grundlage für die „Stuttgarter Ausgabe“ der Reden, Schriften und Briefe des ersten Bundespräsidenten, deren Bände seit Herbst 2007 sukzessive erscheinen. Ein wichtiges Forum zur Auseinandersetzung mit Theodor Heuss bietet vor allem das Theodor-Heuss-Haus in Stuttgart, das Bundespräsident Johannes Rau im Frühjahr 2002 eröffnet hat. In Heuss' letztem Domizil erwarten den Besucher authentisch rekonstruierte Wohnräume und eine ständige Ausstellung, die anhand von rund 1000 Exponaten über Leben und Werk des ersten Bundespräsidenten im historischen Kontext informiert.

Weitere Informationen erhalten Sie unter: [www.stiftung-heuss-haus.de](http://www.stiftung-heuss-haus.de)

# Neuerscheinung in der Wissenschaftlichen Reihe

**ANDREAS WIRSCHING/JÜRGEN EDER (HG.)**

**Vernunftrepublikanismus in der Weimarer Republik**

**Politik, Literatur, Wissenschaft**

**Stiftung Bundespräsident-Theodor-Heuss-Haus**

**Wissenschaftliche Reihe, Band 9**

**Stuttgart: Franz Steiner Verlag 2008, EUR 33,00**

Herausgeber: Andreas Wirsching, Dr. phil. Professor für Neuere und Neueste Geschichte an der Universität Augsburg

Jürgen Eder, Prof. Dr. phil. Leiter des Germanistischen Seminars an der Südböhmischen Universität in Budweis

War die Weimarer Republik lediglich eine "Republik ohne Republikaner"? Der vorliegende Band stellt diesen über lange Jahre bestehenden Forschungskonsens in Frage, indem er den Begriff des "Vernunftrepublikanismus" zum Ausgangspunkt der Reflexion macht. "Vernunftrepublikanismus" war bislang ein konturloses Schlagwort, das sich lediglich auf einige bürgerlich-liberale Intellektuelle bezog und diese mit dem Vorwurf konfrontierte, die Weimarer Republik nicht mit dem "Herzen" verteidigt zu haben.

Die Autorinnen und Autoren des Bandes erweitern dieses enge Begriffsverständnis und untersuchen, inwieweit "vernunftrepublikanische" Haltungen in unterschiedlichen Segmenten von Politik, Gesellschaft, Kultur und Wissenschaft der Weimarer Republik zu identifizieren sind. Der Begriff des "Vernunftrepublikanismus" gewinnt dadurch an Tiefenschärfe und eröffnet die Chance, die Geschichte der Weimarer Republik unter neuen Gesichtspunkten zu diskutieren.



## Bisher in der Wissenschaftlichen Reihe erschienene Publikationen

- 1 THOMAS HERTFELDER / JÜRGEN C. HESS (Hg.)  
Streiten um das Staatsfragment: Theodor Heuss und Thomas Dehler berichten von der Entstehung des Grundgesetzes  
Stiftung Bundespräsident-Theodor-Heuss-Haus, Wissenschaftliche Reihe, Band 1  
Stuttgart: Deutsche Verlags-Anstalt 1999
- 2 EBERHARD JÄCKEL / HORST MÖLLER / HERMANN RUDOLPH (Hg.)  
Von Heuss bis Herzog: Die Bundespräsidenten im politischen System der Bundesrepublik  
Stiftung Bundespräsident-Theodor-Heuss-Haus, Wissenschaftliche Reihe, Band 2  
Stuttgart: Deutsche Verlags-Anstalt 1999
- 3 GANGOLF HÜBINGER / THOMAS HERTFELDER (Hg.)  
Kritik und Mandat. Intellektuelle in der Deutschen Politik  
Stiftung Bundespräsident-Theodor-Heuss-Haus, Wissenschaftliche Reihe, Band 3  
Stuttgart: Deutsche Verlags-Anstalt 2000
- 4 ULRICH BAUMGÄRTNER  
Reden nach Hitler. Theodor Heuss – Die Auseinandersetzung mit dem Nationalsozialismus  
Stiftung Bundespräsident-Theodor-Heuss-Haus, Wissenschaftliche Reihe, Band 4  
Stuttgart: Deutsche Verlags-Anstalt 2001
- 5 ERNST WOLFGANG BECKER / THOMAS RÖSSLEIN (Hg.)  
Politischer Irrtum im Zeugenstand. Die Protokolle des Untersuchungsausschusses des württemberg-badischen Landtags aus dem Jahre 1947 zur Zustimmung zum „Ermächtigungsgesetz“ vom 23. März 1933  
Stiftung Bundespräsident-Theodor-Heuss-Haus, Wissenschaftliche Reihe, Band 5  
Stuttgart: Deutsche Verlags-Anstalt 2003
- 6 HANS VORLÄNDER (Hg.)  
Zur Ästhetik der Demokratie. Formen der politischen Selbstdarstellung  
Stiftung Bundespräsident-Theodor-Heuss-Haus, Wissenschaftliche Reihe, Band 6  
Stuttgart: Deutsche Verlags-Anstalt 2003

- 7 WOLFGANG HARDTWIG / ERHARD SCHÜTZ (HG.)  
Geschichte für Leser. Populäre Geschichtsschreibung in Deutschland  
im 20. Jahrhundert  
Stiftung Bundespräsident-Theodor-Heuss-Haus, Wissenschaftliche Reihe, Band 7  
Stuttgart: Franz Steiner Verlag 2005
  
- 8 FRIEDER GÜNTHER  
Heuss auf Reisen. Die auswärtige Repräsentation der Bundesrepublik durch den  
ersten Bundespräsidenten  
Stiftung Bundespräsident Theodor-Heuss-Haus, Wissenschaftliche Reihe, Band 8  
Stuttgart: Franz Steiner Verlag 2006
  
- 9 ANDREAS WIRSCHING/JÜRGEN EDER (HG.)  
Vernunftrepublikanismus in der Weimarer Republik.  
Politik, Literatur, Wissenschaft  
Stiftung Bundespräsident Theodor-Heuss-Haus, Wissenschaftliche Reihe, Band 9  
Stuttgart: Franz Steiner Verlag 2008

## Bisher in der Kleinen Reihe erschienene Publikationen

- 1 TIMOTHY GARTON ASH  
Wohin treibt die europäische Geschichte?  
Theodor-Heuss-Gedächtnis-Vorlesung 1997 (1998)
- 2 THOMAS HERTFELDER  
Machen Männer noch Geschichte?  
Das Stuttgarter Theodor-Heuss-Haus im Kontext  
der deutschen Gedenkstättenlandschaft (1998)
- 3 RICHARD VON WEIZSÄCKER  
Das parlamentarische System auf dem Prüfstand  
Theodor-Heuss-Gedächtnis-Vorlesung 1998 (1999)
- 4 Parlamentarische Poesie  
Theodor Heuss: Das ABC des Parlamentarischen Rates  
Carlo Schmid: Parlamentarische Elegie im Januar (1999)
- 5 JOACHIM SCHOLTYSECK  
Robert Bosch und der 20. Juli 1944 (1999)
- 6 HERMANN RUDOLPH  
„Ein neues Stück deutscher Geschichte“  
Theodor Heuss und die politische Kultur der Bundesrepublik  
Theodor-Heuss-Gedächtnis-Vorlesung 1999 (2000)
- 7 ULRICH SIEG  
Jüdische Intellektuelle und die Krise der bürgerlichen Welt  
im Ersten Weltkrieg (2000)
- 8 ERNST WOLFGANG BECKER  
Ermächtigung zum politische Irrtum  
Die Zustimmung zum Ermächtigungsgesetz von 1933 und die  
Erinnerungspolitik im ersten württemberg-badischen Untersuchungs-  
ausschuß der Nachkriegszeit (2001)
- 9 JUTTA LIMBACH  
Vorrang der Verfassung oder Souveränität des Parlaments?  
Theodor-Heuss-Gedächtnis-Vorlesung 2000 (2001)

- 10 HILDEGARD HAMM-BRÜCHER  
“Demokratie ist keine Glücksversicherung ...”  
Über die Anfänge unserer Demokratie nach 1945 und ihre Perspektiven  
für Gegenwart und Zukunft  
Theodor-Heuss-Gedächtnis-Vorlesung 2001 (2002)
- 11 RICHARD SCHRÖDER  
“Deutschlands Geschichte muss uns nicht um den Schlaf bringen.”  
Plädoyer für eine demokratische deutsche Erinnerungskultur  
Theodor-Heuss-Gedächtnisvorlesung 2002 (2003)
- 12 ANDREAS RÖDDER  
Wertewandel und Postmoderne.  
Gesellschaft und Kultur der Bundesrepublik Deutschland 1965-1990  
Stuttgart 2004
- 13 JÜRGEN OSTERHAMMEL  
Liberalismus als kulturelle Revolution.  
Die widersprüchliche Weltwirkung einer europäischen Idee  
Theodor-Heuss-Gedächtnisvorlesung 2003  
Stuttgart 2004
- 14 FRIEDER GÜNTHER  
Misslungene Aussöhnung?  
Der Staatsbesuch von Theodor Heuss in Großbritannien im Oktober 1958  
Stuttgart 2004
- 15 THOMAS HERTFELDER  
In Presidents we trust.  
Die amerikanischen Präsidenten in der Erinnerungspolitik der USA  
Stuttgart 2005
- 16 DIETER LANGEWIESCHE  
Liberalismus und Demokratie im Staatsdenken von Theodor Heuss  
Stuttgart 2005
- 17 PETER GRAF KIELMANSEGG  
Die Instanz des letzten Wortes  
Verfassungsgerichtsbarkeit und Gewaltenteilung in der Demokratie  
Theodor-Heuss-Gedächtnis-Vorlesung 2004  
Stuttgart 2005

18 GESINE SCHWAN

Vertrauen und Politik

Politische Theorie im Zeitalter der Globalisierung

Theodor-Heuss-Gedächtnis-Vorlesung 2005

Stuttgart 2006

19 RALF DAHRENDORF

Anfechtungen liberaler Demokratien

Festvortrag zum zehnjährigen Bestehen der Stiftung Bundespräsident-

Theodor-Heuss-Haus

Stuttgart 2007

20 ANGELA HERMANN

“In 2 Tagen wurde Geschichte gemacht.”

Über den Charakter und Erkenntniswert der Goebbels-Tagebücher

Stuttgart 2008

Bibliografische Information Der Deutschen Bibliothek

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

Herausgegeben

von der Stiftung Bundespräsident-Theodor-Heuss-Haus,

Im Himmelsberg 16, 70192 Stuttgart

[www.stiftung-heuss-haus.de](http://www.stiftung-heuss-haus.de)

Redaktion: Thomas Hertfelder

Satz: Renate Nutz

Gestaltung: Arne Holzwarth, Büro für Gestaltung, Stuttgart

Gesamtherstellung: E. Kurz & Co., Stuttgart

ISBN 978-3-9809603-4-2

ISSN 1435-1242

© SBTH, Januar 2008